

Apg. 2,41-47 - Predigt am 7.n.Trinitatis, 9. Juli 2016 in Landau

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen. Amen.

***41 Die nun sein Wort annahmen, ließen sich taufen; und an diesem Tage wurden hinzugefügt etwa dreitausend Menschen.***

***42 Sie blieben aber beständig in der Lehre der Apostel und in der Gemeinschaft und im Brotbrechen und im Gebet.***

***43 Es kam aber Furcht über alle Seelen, und es geschahen auch viele Wunder und Zeichen durch die Apostel.***

***44 Alle aber, die gläubig geworden waren, waren beieinander und hatten alle Dinge gemeinsam.***

***45 Sie verkauften Güter und Habe und teilten sie aus unter alle, je nach dem es einer nötig hatte.***

***46 Und sie waren täglich einmütig beieinander im Tempel und brachen das Brot hier und dort in den Häusern, hielten die Mahlzeiten mit Freude und lauterem Herzen***

***47 und lobten Gott und fanden Wohlwollen beim ganzen Volk. Der Herr aber fügte täglich zur Gemeinde hinzu, die gerettet wurden.***

Herr, segne dein Wort an uns allen. Amen.

3.000 neue Gemeindeglieder an einem Tag!

Stell dir das mal vor, liebe Gemeinde. Jetzt sind wir etwa 110 in unserer Gemeindegliederliste, und heute Abend wären das 3110! Was für eine Herausforderung! Eine Bürofachkraft müsste angestellt werden, um die Namen aller neu aufgenommenen Gemeindeglieder zu erfassen. Es müsste sofort eine Sondernummer des Gemeindebriefs gedruckt werden, um alle einigermaßen zu informieren. Der Kirchenvorstand müsste zwei Mal pro Woche tagen, um der Lage Herr zu werden. Und sofort würde sich die

Gemeinde auf die Suche machen nach einem zweiten Pfarrer und einigen Gemeindediakonen. Und an jedem Sonntag würden wir 10 Gottesdienste feiern – und das würde immer noch nicht ausreichen! Wir müssten den Gottesdienst jeweils auf die umliegenden Gassen übertragen! 3.000 neue Gemeindeglieder an einem Tag! Mir wird fast schwindlig bei diesem Gedanken.

Wenn ich das recht sehe, liebe Gemeinde, ist diese statistische Zahlangabe in Apg. 2 die einzige im Neuen Testament. Wie groß etwa die Gemeinde in Korinth gewesen ist erfahren wir nichts. Ebenso nichts über ihr zahlenmäßiges Gemeindegewachstum. Vielleicht war das den Aposteln und Geschichtsschreibern auch nicht so wichtig.

Aber hier ganz am Anfang: 3.000 neue Gemeindeglieder an einem Tag, das war ist überliefert worden und dem Geschichtsschreiber Lukas diese Notiz wert.

Und ausgerechnet diese wurde in unserer Epistel gestrichen!

Schaut einmal nach auf S. 162 im Gesangbuch:

***Die nun sein Wort annahmen, ließen sich taufen. Sie blieben aber beständig in der Lehre der Apostel und in der Gemeinschaft und im Brotbrechen und im Gebet.***

Dieser halbe Vers wurde einfach ausgelassen. Und das nicht allein in unserem Gesangbuch, sondern ganz allgemein im evangelischen Lektionar, dem Vorlesebuch im Gottesdienst.

Warum? - Ich kann da nur spekulieren.

Mag sein, dass dem einen oder anderen diese Zahl zu wunderbar vorkam, zu schön, um tatsächlich wahr zu sein. Dann scheinen jedenfalls die Herausgeber der zukünftigen, revidierten evangelischen Leseordnung mehr Glauben zu haben: da ist diese Zahlenangabe wieder drin!

Ein anderer Gedanke könnte gewesen sein, dass man die heutigen Gemeinden nicht unnötig deprimieren wollte. Denn wir haben es meistens mit schrumpfenden statt mit wachsenden Gemeinden zu tun.

Oder man hielt die Zahlenangabe einfach für unbedeutend und ließ sie

deswegen wegfallen.

Vielleicht wollte man auch dem Anschein entgegentreten, heutige Großevangelisationen mit Massenbekehrungen hätten als biblische Vorlage das Pfingstfest.

Wie gesagt: ich kann da nur spekulieren. -

3.000 neue Gemeindeglieder – der nüchterne Blick auf unsere kirchlichen Verhältnisse zeichnet ein anderes Bild:

wir sehen viele gescheiterte Versuche, den Trend umzukehren und die Gemeinden zum Wachstum zu bringen. Wer hat nicht schon mal vergeblich versucht, Familienmitglieder oder Freunde, Nachbarn oder Fremde zum Gemeindeleben einzuladen!?!  
Statt sie in die Gemeinde hinein zu segnen confirmieren wir unsere Kinder aus der Kirche raus.

Kirchliche Trauung: ja! Taufe der Kinder: Ja! Aber dann gelingt es uns nur selten, die jungen Familien aktiv ins Gemeindeleben zu integrieren. Sonst müsste es von Kindern hier nur so wimmeln!

Die Realität lässt uns schmerzhaft buchstabieren, was Martin Luther in einem anderen Zusammenhang im Kleinen Katechismus formuliert hat: Weder durch eigene Vernunft noch Kraft noch durch die Vernunft oder Kraft eines anderen Menschen können wir die Leute zum Glauben bringen. Wir können's nicht – weder bei uns noch bei anderen.

**Wir** können's nicht. **Wir** nicht!

Aber Gott kann!

Ist es nicht ein Zeichen des Unglaubens, wenn wir unseren Glauben an dem fest machen, was wir erleben? Wenn wir Gott darauf hin nicht mehr zutrauen, dass er seine Gemeinde wachsen lassen will?

Ja, liebe Gemeinde, wir sind mit unseren Einladungen so oft schon auf taube Ohren gestoßen. Aber ist das ein hinreichender Beweis dafür, dass **Gott** nichts mehr ausrichten kann?

Dagegen steht diese Zahl: „3.000“. Und genau deswegen predige ich diese Zahl: „3.000“.

Nicht als Vorgabe für ein Gemeindegewachstumsprogramm, die bis zum Jahr X zu erreichen wäre. Das wäre vermessen. Aber ich möchte damit unseren Gott preisen: Gott ist allmächtig und wirkt auch heute und unter uns Wunder.

Gott lässt sich nicht begrenzen. Schon gar nicht durch das, was wir an enttäuschenden Erfahrungen mitbringen.

3.000 sind's gewesen, die an einem Tag dazukamen! Diese Botschaft steht gegen unseren Kleinglauben. Diese Zahl ist ein großer Ruf zur Umkehr an uns: Rechnet wieder neu mit Gott! Lasst euch die Sünde eures Unglaubens vergeben! Macht euren Glauben nicht fest an euren negativen Erfahrungen. Sondern an Jesus Christus, der ein einziges Wunder Gottes war und ist, und der auch heute Wunder tut!

„Aber wo lässt sich denn davon etwas entdecken?“, magst du fragen. Wo kommen heute schon 3.000 Menschen an einem Tag zum Glauben? - Du hast ja so Recht! Mit nur 3.000 an einem Tag gibt sich Gott nicht mehr zufrieden! Allein in Afrika wird es seit dem heutigen Tag etwa 23.000 Christen mehr als gestern. Ganz zu schweigen von Asien, vor allem von China!

Ja, es ist ganz offensichtlich so, dass Gott im reichen Europa weite Teile seiner Kirche durch ein finsternes Tal führt und er uns Anfechtungen nicht erspart und die Frage danach, wie es weitergehen soll. Aber im Weltmaßstab wächst die Kirche Jesu Christi stärker als je zuvor. Und das trotz aller Verfolgungen!

Und dass wir uns nicht täuschen lassen: Auch bei uns wirkt und baut Christus durch den Heiligen Geist seine Kirche: Menschen sammeln sich im Gottesdienst um Gottes Wort, um die Lehre der Apostel und Propheten. Und zu Hause steht die Bibel bei Vielen nicht nur im Schrank, sondern sie ist ein Lebensbuch: ein Buch mitten im Leben und ein Buch, das zum Leben führt.

Gott wirkt und baut durch den Heiligen Geist Kirche: Das Heilige Abendmahl ist Kraftquelle für den Weg durch den Alltag, ein Ort, an dem wir Christus

begegnen und Gemeinschaft erfahren.

Gott wirkt und baut durch den Heiligen Geist seine Kirche: Gemeinschaft entsteht – nicht nur unter denen, die sich kennen und mögen, nicht nur unter denen, die dieselben Interessen haben, sondern unter denen, die denselben Glauben haben. Immer mehr erkennen wir im anderen unseren Bruder und unsere Schwester in Christus. Auch wenn sie in verschiedenen Kirchen und Konfessionen leben.

Und: Nicht für wenige steht ihr Christsein an erster Stelle: Ihr Glaube gestaltet das ganze Leben. Und sie trennen sich fröhlich von einem Teil ihres Besitzes, um andere damit zu unterstützen. Es sind überwiegend die Spenden von uns Christen, mit denen Hilfsorganisationen ihre Projekte durchführen können.

Gott wirkt und baut durch den Heiligen Geist seine Kirche: Das Gebet ist die Sprache der Christen. Nicht das Jammern oder das Schwärmen von den vermeintlich besseren alten Zeiten.

Das Gebet, in dem wir Gott für seine großen Taten loben. Das Gebet, in dem wir danken für jeden Menschen, der Christ wird und Christ bleibt. Das Gebet, in dem wir Gott seine Verheißungen vorhalten und ihm gerade so manche Schwäche seiner hiesigen Kirche klagen. Das Gebet, in dem wir ihn wieder neu um das Wirken seines Heiligen Geistes bitten.

So wollen wir es gleich im Fürbittengebet tun.

Und so lasst es uns fortsetzen in unserem Gebet an jedem Tag.

Und dann gespannt Gottes Wunder erwarten. Im Großen und auch im Kleinen.

Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.